

# Calwer Wochenblatt



Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.  
Die Einschlagsgebühr beträgt 9 S für die vier-  
spaltige Zeile oder deren Raum

Donnerstag, den 15. Juni 1882.

Abonnementpreis halbjährlich 1 M 80 S, durch  
die Post bezogen im Bezirk 2 M 30 S, sonst in ganz  
Württemberg 2 M 70 S.

## Amthche Bekanntmachungen.

Calw. An die Ortsvorsteher.

Die Ortsvorsteher derjenigen Gemeinden, welche den Staatsbeitrag zu den Kosten des Schneebahnens und Schneeschäufelns auf Staatsstraßen und auf Nachbarschaftsstraßen mit Postwagenverkehr für den Winter 1881/82 in Anspruch nehmen, werden aufgefordert, die Kostenverzeichnisse nach dem in No. 75 des Calwer Wochenblattes von 1875 bekannt gemachten Formulare gefertigt als bald hierher einzusenden.

Bei Gemeinden, von welchen solche Verzeichnisse im Laufe dieser Woche nicht einkommen, wird angenommen, daß keine derartigen Kosten aufgewendet worden sind.

Den 12. Juni 1882.

R. Oberamt.  
Flarland.

## Bekanntmachung, betreffend die Aufnahme in die Gartenbauschule zu Hohenheim.

Auf den 1. Oktober d. J. können in die mit der hiesigen Anstalt verbundene Gartenbauschule wieder 6 Jüglinge eintreten.

Zweck dieser Anstalt ist, junge Männer mit der Theorie und Praxis des ländlichen Gartenbaus bekannt zu machen.

Die Aufnahme erfolgt auf ein Jahr und zwar unter folgenden Bedingungen:

- 1) Die Aufzunehmenden müssen das 17. Lebensjahr zurückgelegt haben,
- 2) vollkommen gesund und körperlich erstarft sein, um die bei dem Gärtnereibetrieb vorkommenden Arbeiten anhaltend ausführen zu können,
- 3) im Lesen, Schreiben und Rechnen gute, im Zeichnen wenigstens einige Fertigkeit, auch genügende Befähigung zu Auffassung von populären Lehrvorträgen haben.

Hierüber müssen sie sich bei der Aufnahmeprüfung ausweisen.

Solche Bewerber, welche eine Lehrzeit in einer Gärtnerei oder an einer Ackerbauschule erstanden oder sich sonst mit Garten- oder Weinbau beschäftigt haben und hierüber die erforderlichen Ausweise vorlegen, werden vorzugsweise Berücksichtigung bei der Aufnahme finden.

Kost, Wohnung und Unterricht erhalten die Jüglinge frei. Dagegen haben sie alle in der Schule und beim praktischen Gartenbau vorkommenden Arbeiten zu verrichten und die Verpflichtung zu übernehmen, den einjährigen Kurs vollständig mitzumachen.

Weiter besteht die Einrichtung, daß je nach Umständen zwei Gartenbauschüler, welche sich beim unmittelbar vorausgegangenen Jahreskurs durch Strebbarkeit und gutes Verhalten ausgezeichnet haben, ein weiteres Jahr mit entsprechendem Taggeld beim praktischen Obst- und Gartenbau beschäftigt werden, auch in der Gartenbauschule wohnen und an dem Unterricht Theil nehmen können.

Die Bewerber werden aufgefordert, unter Darlegung ihrer bisherigen

Laufbahn, sowie unter Anschluß eines Taufscheins, Impfscheins, gemeinderäthlicher Zeugnisse über Heimathrecht, Präbikat und Vermögen, einer Urkunde über Einwilligung des Vaters, beziehungsweise Vormunds, sowie soweit sie im militärischen Alter stehen, unter Nachweis ihres Militärverhältnisses, sich spätestens bis

Dienstag, den 20. Juni d. J.

schriftlich bei der unterzeichneten Stelle zu melden und sich sodann, wenn sie nicht durch besonderen Erlaß vorher zurückgewiesen werden sollten, zur Aufnahmeprüfung am

Montag, den 10. Juli d. J., Vormittags 7 Uhr,

hier einzufinden.

Hohenheim, den 10. Mai 1882.

R. Instituts-Direktion.  
Für den Direktor:  
Prof. Bosler.

## Politische Nachrichten.

### Deutsches Reich.

#### Reichstag.

Sitzung Montag 12. Juni. Der Reichstag bewilligte am Montag zunächst den Nachtrags-Etat von 105,000 Mark zur Erweiterung der Diensträume des Auswärtigen Amtes und gieng dann zur zweiten Lesung der Monopol-Vorlage über. Der erste Redner ist der Reichsfinanzler Fürst Bismarck, welcher als Grund für die Vorlage ausführt, wie sehr das Reich unter der finanziellen Abhängigkeit von den Einzelstaaten und das Kommunalsteuerwesen von der Besteuerung der unteren Klassen mit den Tausenden unfruchtbarer Erekutionen leide. Die Einführung des Monopols werde sicherlich nicht mehr Arbeiter und diese nicht empfindlicher schädigen als der Moloeh des Freihandels vor einigen Jahren die Arbeiter der Eisenindustrie geschädigt habe. Man nenne dies Vorgehen der Regierung „Sozialismus“, aber die gepriesene Stein-Gartenberg'sche Gesetzgebung sei auch Sozialismus gewesen, und jede Besteuerung und Zwangsabgabe im Staate sei Sozialismus; also „darum keine Feindschaft nicht!“ Am meisten leide das Reich unter dem Fraktions-Wesen, welches sich über die Interessen des Reiches erhebe. Er bitte die Popularitäts-Geschrei und die Fraktions-Gedanken, fallen und den nationalen Gedanken, der in der Verdunkelung begriffen sei, wieder vor Europa aufleuchten zu lassen. — Nach einigen sachlichen Bemerkungen des Referenten der Commission tritt Abg. Dr. v. Treitschke für die Bewilligung des Monopols ein. Italien habe für seine Einheit weit mehr gezahlt, als Deutschland bewilligen wolle. Deutschland sei umgeben von Monopolstaaten und er wünsche, daß die Regierung nicht nachlasse, es zu erreichen. Abg. Dr. Bamberger fährt aus, daß ja schon alle Gründe gegen das Monopol erschöpft seien, und die Anhänger desselben kein Glück damit haben könnten. Das Hans müsse sich

Er mag sich hüten, das ist Alles. Aber, Vater, ist es klug, Alles bis aufs Letzte zu verschieben? sagte Cyril in tiefer Besorgniß.

Was kann ich thun?

Kannst Du nicht ein Alibi beweisen?

Nein.

Erinnerst Du Dich an jenen schrecklichen Abend?

Ja, sagte Blount, indem ein finsterner Schatten, der Cyril nicht entging, über sein Antlitz zog.

Und Du weißt, wo Du damals warst?

Ja.

Wo denn?

Ich kann es nicht sagen.

Kannst es nicht sagen? — und Cyril erlebte. Ein schrecklicher Gedanke stieg in ihm auf, aber er drängte ihn zurück.

Aber mir wirst Du es wenigstens sagen?

Ich kann nicht, Cyril.

Du hast, so lange ich lebe, nie ein Geheimniß vor mir gehabt.

Keins, als dieses.

Ist dies denn ein Geheimniß?

Es ist es.

Betrifft es nur Dich allein, oder Andre?

Ich kann es nicht sagen, Cyril. Sei mir nicht böse, wenn ich so sprechen muß.

Böse! Nein, Vater. Ich will Dir in Allem vertrauen. Nichts soll mich erschüttern. Ich kenne Dich zu gut.

## Feuilleton.

### Die mysteriöse Schrift

oder

### Ein räthselhaftes Verbrechen.

Amerikanische Criminal-Novelle. Nach dem Englischen des H. L. Longford.

(Fortsetzung.)

Möge er sich versehen, wie er nun handelt!

Er scheint nicht viel auf Deine Drohungen zu geben, sagte Blount gelassen.

Treffen wir uns das nächste Mal wieder, so wird es nicht bei Drohungen bleiben, sagte Cyril wild.

Warte jedenfalls das Ende des Prozesses ab, Cyril. Dann magst Du nach Belieben handeln.

Ich muß wohl warten. Und ich will warten. Du sollst sehen, wie ich mich beherrschen will. Wenn ich mit ihm in demselben Zimmer bin, werde ich kein Wort sagen. Ihm soll ferner keine Gelegenheit geboten werden, meine Handlungen zu Deinem Nachtheil zu benutzen. Aber ich werde mir jedes seiner Worte, jeden Blick, jede Handlung merken und, wenn die Zeit kommt, meine volle Rache nehmen.

Viel wird von dem Ausgang des Prozesses abhängen.

Ich werde gerächt werden, wie es auch komme.

Das wirst Du in der That, sagte Blount, mit tiefer Bedeutung.



gegen das Monopol aussprechen, wie ja auch nur ein Theil der verbündeten Regierungen die Vorlage mache, um dem Reichstag sein „Nein!“ dazu sagen zu lassen. Er sei überzeugt, daß dies dann das einzige Monopol nicht blieb, wenn das Haus es bewillige; es sei aber schon deswegen dagegen, weil es dem armen Mann einen Lebensgenuß wesentlich verkümmere, außerdem stelle das Haus System gegen System. Dem Kanzler seien die Fraktionen im Hause noch nicht pulverisirt genug, er wolle sie noch mehr in Atome aufgelöst sehen, um sie desto leichter bewältigen zu können, daher denke er auch fortwährend an die Auflösung des Reichstags wenn er nicht seinen Willen thue. Der Reichskanzler denkt immer nur er allein habe Recht und jeder Andere Unrecht. Das Haus müsse aber auch mit der Ablehnung des Monopols Front machen gegen den Sozialismus des Kanzlers, den er freilich nur Staatsomnipotenz nenne, während er die Sozialisten selbst durch ein Gesetz niederhalten müsse. Es sei Zeit, daß das Reich auch im Innern Frieden bekomme vor den Beglückungsplänen des Kanzlers. Der Schatzsekretär Scholz findet diese Ausführungen so oberflächlich, daß es dem Kanzler sehr leicht sein werde, sie zu widerlegen. Die Motive habe der Abg. Berger anscheinend gar nicht gelesen. Um 3/6 Uhr vertagt das Haus die weitere Berathung bis Dienstag 11 Uhr.

**Oesterreich-Ungarn.**

Wien, 13. Juni. In hiesigen diplomatischen Kreisen sieht man die Lage in Egypten sehr ernst an. Man ist auf Wiederholung der Ereignisse gefaßt, weshalb auch zwei österreichische Kriegsschiffe Befehl erhielten, nach Alexandrien zum Schutz unserer Landsleute zu gehen. Derwisch Pascha spielt nach hiesiger Auffassung ein Doppelspiel; er unterstützt Tewfik nur zum Schein und steht mit Arabi im geheimen Einverständnis. Jedenfalls glaubt man, daß die Mission, welche Derwisch Pascha offiziell erfüllen sollte, gescheitert sei, und unterstützt deshalb dringend den westmächtlchen Vorschlag auf baldmögliche Einberufung der Konferenz. — Der russische Ministerwechsel hat hier guten Eindruck gemacht, doch sprechen sich die Blätter relativ kühl aus. In der Auffassung, daß Ignatiew's Sturz die freundschaftlichen Beziehungen zu Ausland erleichtere, sind alle einig.

**Frankreich.**

Paris, 12. Juni. Tenot stellt eine Anfrage betreffs der Nachrichten aus Alexandrien. Freycinet bestätigt die bekannten Thatsachen, daß der englische Konsul verwundet und der französische bedroht wurde; er hoffe, daß keine Franzosen getödtet worden seien. Der britische Botschafter sei noch ohne Nachricht betreffs der Landung englischer Truppen, er selber sei auch noch ohne offizielle Nachrichten und wisse nicht, welche Maßregeln getroffen werden würden. „Bezüglich der Frage hinsichtlich unserer Staatsangehörigen haben wir nur mit uns zu Rathe zu gehen. Die Regierung wird alle für die Sicherheit der franz. Unterthanen und die Ehre Frankreichs erforderlichen Maßregeln ergreifen.“ — Mehrere Abendblätter melden: Frankreich und England erließen eine Note, worin der sofortige Zusammentritt der Konferenz verlangt wird. Wenn die Türkei sich weigere, solle die Konferenz anderswo zusammentreten. — Wie es heißt, haben die europäischen Kolonien in Egypten ihre Regierungen um Entsendung von Gesandten angegangen. — Der Temps berichtet: Derwisch Pascha erklärte den Konsuln, die Pforte erwäge, ob nicht die die Gewalten des Khedive betreffenden Hermene zu modifiziren seien. Die Unruhen in Alexandria werden Agenten Arabi Pascha's zugeschrieben. Derwisch Pascha stoße auf erhebliche Schwierigkeiten, die Lage sei ernst.

**Italien.**

Rom, 12. Juni. An der Uebertragung der Büste Garibaldi's auf das Capitol nahmen 170 politische sowie Arbeiter- und Humanitätsvereine Theil. Ein achtspänniger Wagen führte die Kolossalbüste, welche von den Veranstalter der Demonstration dem Syndikus Roms übergeben wurde.

**Aegypten.**

Alexandrien, 12. Juni. Die „Agentur Havas“ meldet: 49 Europäer, 5 Eingeborene sollen todt, 80 Europäer und 28 Araber verwundet sein; soweit bisher bekannt, sind die Verwundungen des britischen Konsuls schwer. Drei französische und drei englische Schiffe haben ihre Kessel ge-

heizt und sind auf alle Eventualitäten vorbereitet; große Aufregung herrscht in der Stadt. Die Konsuln sind höchst beunruhigt.

Alexandrien, 12. Juni. Viele Europäer verlassen Egypten möglichst rasch. Die Proklamation des Konfularcorps ermahnt die Europäer, sich ruhig zu verhalten, und drückt das Vertrauen aus, daß die ägyptische Armee den Befehlen entsprechend für Ruhe und Ordnung sorgen werde. Heute fanden keine neuen Unruhestörungen statt. Die Anzahl der Todten von den gestrigen Unruhen wird jetzt auf 100 geschätzt.

Kairo, 13. Juni. Reuter meldet: Sobald die Nachricht von den in Alexandrien ausgebrochenen Unruhen hier eingetroffen waren, begaben sich die Generalkonsuln von Deutschland und Oesterreich zu Derwisch Pascha, welcher im Begriff stand, sich nach Alexandrien zu begeben. Derwisch theilte dem Kriegsministerium sofort Befehle; kurz darauf stellten in Alexandrien die Truppen, welche bis dahin passive Zuschauer geblieben waren, die Ruhe wieder her. Der Konsularbericht bringt folgende Details, welche den ernsthaften Charakter der Unruhen beweisen: Den Wagen des griechischen Konsuls hielten ägyptische Soldaten an, sie zwangen den Konsul und dessen Begleiter, auszusitzen und mißhandelten dieselben aufs gröblichste. Der Konsul wurde mit einem Stock aufs Heftigste geschlagen. Man versuchte auch den Wagen des englischen Generalkonsuls anzuhalten. Der italienische Vizekonsul ward aus der Mitte der Menge durch einen Steinwurf verwundet. Die Frau des österreichischen Konsuls wurde auf der Straße angegriffen und injulirt. Der englische Konsul wurde durch Schläge auf den Kopf verletzt, die Wunden sind indeß nicht gefährlich.

**Tages-Neuigkeiten.**

— Einer der ersten Hundezüchter unseres Landes, Herr C. Burger in Leonberg, der bekanntlich bei der großen Hundeausstellung in Hannover 13 Preise bekam, hat nunmehr auch bei der Wiener Ausstellung 5 Preise, darunter 2 erste, erhalten. — In Schönaich hat ein 5jähriges Mädchen ihrem zweijährigen Brüderlein zwei Finger ganz und den dritten zur Hälfte mit einem Beil abgehauen. — Auf Schloß Schaubach bei Bottwar hat in diesen Tagen der Fuchs, der bekanntlich in gegenwärtiger Zeit zur Versorgung seiner Jungen einen nicht geringen Aufwand von Federwisch und anderem Gethier benöthigt ist, nicht weniger als elfstellige zwanzig Hennen geholt. Der Schaden beziffert sich auf 60 Mk. — In Bühlingen bei Kottweil erkrank heute Vormittag der 4 Jahre alte Sohn des Küfers Tüchle im Fabrikkanal.

Kornwestheim, 11. Juni. Gestern wurde in unserer Gemeinde ein seltenes Fest gefeiert. Unsere Mitbürgerin Frau Helfer Baumann Wtw., geb. den 10. Juni 1782, feierte im Kreise ihrer Verwandten und Freunde ihren 100. Geburtstag, körperlich gesund und munter. Dieselbe wohnt seit 31 Jahren hier und ist seit 63 Jahren Wittwe. Neben den vielen Glückwünschen, welche an diesem Festtage aus nah und fern eingegangen sind, brachte der hiesige Viederkranz der Jubilarin am Abend ein solennes Ständchen, für welches der Entsetzohn Pfarrer Lechler aus Seyssau Namens der Gefeierten dem Vereine in herzlichen Worten dankte.

Badnang, 10. Juni. Welche Früchtelein unter unserer modernen Jugend heranwachsen, davon bot eine Verhandlung des Schöffengerichts kürzlich ein trauriges Bild. Der 17jährige Joseph Friedrich Hohlfeld, ein kräftiger Bursche mit rothblondem Lockenhaar, — er nennt sich Bäcker — zieht schon seit Jahren als Landstreicher, vom Bettel lebend, umher und kam auf seiner Reise neulich auch nach Althütte. Dort wird zunächst fast der ganze Ort ausgebettelt, dann setzt er sich ins Wirthshaus, vertrinkt das erbettelte Geld bis auf den letzten Pfennig mit Gefinnungsge-nossen in Schnaps und rühmt sich unter Anderem, er habe vorgestern in Gmünd seinen Todtschläger an Einem abgechlagen, der dann todt auf dem Plage geblieben sei. Wie ihn der Schultheiß — Mittags 2 Uhr — auf der Straße trifft und ihn auffordert, den Ort zu verlassen, wird er unverschämt, verweigert auch die Vorzeigung seiner Papiere; wie ihn der Schultheiß festnehmen will und einen Bürger zur Unterstützung herbeiruft, springt er davon. Eingeholt, versucht er sich mit aller Gewalt loszureißen; dann aber, wie er sieht, daß er nicht frei wird, legt er sich auf den Boden, erklärt, er gehe keinen Schritt mehr und stellt sich auch vollständig todt, so

Blount erfaßte schweigend die Hand seines Sohnes, und eine Thräne trat in sein Auge. Cyrill war tief ergriffen, denn er hatte nie zuvor diese kräftige Natur so weich gesehen.

Der Hut mit Deinem Namen drin ist der schlimmste Punkt von allen, sagte er nach einer Pause.

Bei weitem der schlimmste, sagte Blount.

War es Dein Hut, Vater?

Es war der meinige, Cyrill, erwiderte Blount langsam und gemessen.

Und kannst Du den Zusammenhang nicht erklären?

Ich kann es nicht.

Weißt Du, wie er dahin gekommen?

Ich weiß es.

Und Du kannst es nicht sagen?

Nein.

Es ist hart für Dich, Vater. Dieser Grund, der Dich zum Schweigen verurtheilt, wird Dich verderben.

Das fürchte ich, Cyrill.

Und mußt Du denn schweigen?

Ich muß es.

Selbst gegen mich? Selbst gegen mich? rief Cyrill wehmüthig. Welches schreckliche Schicksal hat Deinen Weg in deiner Jugend gekreuzt? Welcher Grund kann Dich zu einem solchen Opfer bewegen? Nichts kann dadurch gewonnen werden, und Alles mag verloren gehen.

Du hast Recht, mein lieber Junge; Alles mag verloren gehen.

Ist denn kein Fall möglich, in welchem Du Dich entschließen könntest, eine Aufklärung zu geben?

Keiner ist möglich.

Keiner?

Ich sollte sagen, keiner ist wahrscheinlich. Eine Möglichkeit ist vorhanden.

Hängt sie von Dir ab, oder kann ich etwas dazu thun?

Sie hängt weder von Dir, noch von mir ab.

Ueberhaupt von irgend einem lebendigen Menschen?

Ja, von einem lebenden.

Kannst Du mir sagen, wo er zu finden?

Nein.

Und mußt Du ausharren, Vater, und Dich in solcher Weise hinopfern?

Ich muß es.

Und ist dieser Mensch nicht zu erreichen? Ist es nicht möglich ihn vorzuführen?

Es läßt sich nicht thun.

O, wenn ich wüßte, wo er wäre! Hätte ich nur eine Ahnung, wer es ist!

Du kannst eine solche Ahnung nicht haben, Cyrill. Ich stehe in der Hand Gottes. Er wird die Dinge zu einem guten Ende führen.

Aber Du kannst, trotz Deiner Unschuld, verurtheilt werden.

Der Fall ist möglich.

Und kannst Du kein Wort sprechen, um Dein Leben zu retten?

Nein, Cyrill, ich muß die Dinge ihren Lauf nehmen lassen.

(Fortsetzung folgt.)



daß nichts übrig bleibt, als ihn auf einen Karren zu laden und so auf das Rathhaus zu führen. Die Fahrt behagt ihm nun aber, denn er beginnt sofort an zu johlen, Schelmenlieder zu singen und ladet die Wirthin, bei der er getrunken, und Andere zum Einsteigen und Aufsitzen ein. Warnungen des Schultheißen beantwortet er dahin: es komme ihm auf 1 Paar Wochen Gall nicht an. Vor dem Rathhaus ist er aber wieder regungslos, so daß er von Männern in den Arrest getragen werden muß. — Daß bei solcher Ehr- und Sittenlosigkeit — der halbe Ort strömte zusammen und gab seiner Entrüstung lauten Ausdruck — der Wunsch nach Einführung oder Wiedereinführung einer energischeren Strafe als der einer Freiheitsstrafe zum lauten Ausdruck kommt, darf nicht Wunder nehmen. Was sollen gegenüber solcher Verkommenheit die Paar Monate Gefängniß helfen, die das Gericht gegen den Burschen erkannte und die dieser lächelnd entgegennahm!

11. Juni. Gestern mußte auf dem bayerischen Schießstand ein Soldat des bayer. Infanterie-Regiments seine Unvorsichtigkeit mit dem Leben büßen. Er trat zur Unzeit aus dem Zeigerhaus hervor, als gerade ein Soldat abdrückte. Die Kugel traf den Zeiger in die Stirn. Der Getroffene war augenblicklich todt.

Biberach, 12. Juni. Eine seltene Errettung von dem Tode des Erstgeborenen gelang gestern einer Anzahl muthiger Männer in dem zum hiesigen Amtsbezirk gehörigen Dorfe Muttensweiler. Dort war am letzten Freitage ein Wagner damit beschäftigt, einen 24 Fuß tiefen Brunnen zu reinigen und die eingesezten Röhren zu befestigen, als Abends 7 Uhr der Schacht einstürzte und den Unglücklichen verschüttete. Mittels Sturmläuten wurde die nöthige Rettungsmannschaft aufgeboten. Dieselbe arbeitete die ganze Nacht hindurch, mußte sich aber Samstag Morgens überzeugen, daß das nachstürzende Erdreich jeden Fortschritt der Arbeit wieder zu nichte machte. Da eilten aus der Nachbarschaft erfahrene Brunnenmacher herbei und nun wurde die Arbeit regelrecht begonnen. Abends hörten dieselben Ruhe. Nachts 10 Uhr wurde der Kopf des Verschütteten sichtbar und dieser dann gestern früh 2 Uhr aus seinem schauerlichen Grabe befreit. Die Untersuchung des herbeigeleiteten Arztes ergab außer verschiedenen Quetschungen keine gefährliche Verletzung.

Aus Sachsen, 11. Juni. Die Zunahme der Auswanderung nach Amerika ist in den Fabriksdistrikten des Westens, namentlich im Schönburgischen, noch immer bedeutend. Nicht selten unterstützen Gemeindevorstände die Auswanderung armerer Familien um sich ihrer zu entledigen. Trotz der Auswanderung kann doch nicht über einen jetzigen schlechten Geschäftsgang gellagt werden. So beschäftigt die große sächsische Maschinenfabrik zu Chemnitz 3200 Arbeiter, wie zu ihren besten Zeiten.

Berlin, 11. Juni. Der Sohn des Prinzen Wilhelm erhielt in der heutigen Taufe die Namen Friedrich, Wilhelm, Viktor, August, Ernst. Zur Theilnahme an den Tauffeierlichkeiten waren im Laufe des gestrigen Tages früh Morgens Großfürst Sergius von Rußland und Mittags Prinz Amdéus und der König von Sachsen, je begleitet von mehreren Adjutanten, hier eingetroffen. Zur Begrüßung waren der Kaiser, der Kronprinz und sämtliche Prinzen, welche zur Zeit noch anwesend sind, sowie die betreffenden Votivgeber, der Kommandant und der Polizeipräsident, sowie die zum Ehrendienste kommandirten Offiziere erschienen. Im Laufe des Nachmittags statteten die kaiserlichen Gäste den Majestäten Besuche ab und empfingen deren Gegenbesuche. Abends nach 6 Uhr traf die Herzogin Adelheid zu Schleswig-Holstein mit dem Herzog Ernst Günther und den Prinzessinnen Karoline Mathilde, Luise Sophie und Feodora ein. Kronprinz Rudolf von Oesterreich-Ungarn traf mit Extrazug Abends 8 Uhr ein. Die Frau Kronprinzessin, welche ihren Gemahl nach Berlin zu begleiten gedachte, ist durch Unwohlsein hieran gehindert worden. Um 9 Uhr kamen der Großherzog von Sachsen-Weimar und der Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha. — Der belgische General Baron v. Smijssen ist gestern Abend hier eingetroffen, um den König der Belgier bei der Tauffeierlichkeit zu vertreten. Aus Straburg ist der Gouverneur Generalleutnant v. Gottberg zur Theilnahme an den Feierlichkeiten eingetroffen.

**Amtliche Bekanntmachungen.**

Calw.

**Konkursverfahren.**

Ueber das Vermögen des Schneiders Georg Bollmer von Gehingen, zur Zeit hier wegen Brandstiftung in Untersuchungshaft, ist das Konkursverfahren eröffnet.

Die Eröffnung ist am 13. Juni 1882, Vormittags 10 Uhr, erfolgt und der inmatr. Notar Herr Gaffner zu Calw zum Konkursverwalter ernannt worden.

Konkursforderungen sind bis zum 6. Juli 1882 bei dem Gerichte anzumelden.

Zur Beschlussfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände werden die Betheiligten auf

Donnerstag, den 13. Juli 1882, Nachmittags 3 Uhr, und zur Prüfung der angemeldeten Forderung auf

Donnerstag, den 3. August 1882, Nachmittags 3 Uhr, in das Gerichtszimmer — im Rathhaus — vorgeladen.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 6. Juli 1882 Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht Calw. Gerichtsschreiber Widmann.

Calw.

**Fahrniß-Versteigerung.**

Aus der Concursmasse des Gypfers Georg Staudenmayer von hier, kommt am

**Gemeinnütziges.**

Die Schaale der Hühnereier ist porös, und so verdunstet der Inhalt und das Ei ist weniger voll. Ist das Ei alt, so fällt das Gelbe sehr tief. Um das Alter zu erkennen, löst man 245 Gramm (circa 1/4 Pfd.) Kochsalz in einem Liter Wasser auf und taucht das Ei hinein; ist es einen Tag alt, so fällt es zu Boden, ist es älter, so erreicht es den Boden nicht; ist es drei Tage alt, so schwimmt es unter dem Wasserpiegel; ist es älter als fünf Tage, so kommt es an die Oberfläche und hebt sich um so höher heraus, je älter es ist. In Griechenland werden die Hühnereier nach Gewicht verkauft.

**Die Blutlaus und ihre Vertilgung.**

Nach den amtlichen Berichten zeigt sich in diesem Frühjahr die verheerende Blutlaus wieder in ziemlich großer Menge an den Obstbäumen unseres Landes, und es ist dringend nothwendig, gegen dieses schädliche Insekt möglichst schnell und energisch einzuschreiten, ehe dessen rasche Verbreitung zu sehr überhandgenommen hat, denn in diesem Fall kann sie binnen weniger Jahre ganze Anpflanzungen zu Grunde richten. Die Blutlaus, Aphis, oder Schizoneura lanigera der Naturforscher, ist ein sehr kleines, den Blattläusen nahe verwandtes und ebenso fruchtbares Insekt. Die ungeflügelten Exemplare sind gelblich, hellbraun oder braunröthlich, oben mit langer weißer Wolle bedeckt; Fühler sehr kurz, Augen klein, Füße gelblich, Länge etwa 2 mm. Wenn man sie zerdrückt, geben sie einen braunrothen Saft — daher ihr Name. Die geflügelten Exemplare sind glänzend schwarz, ebenfalls mit starker Wolle bedeckt, und haben große Augen und kurze Fühler. Die Blutlaus lebt nur an der Rinde der Apfelbäume und gibt sich hier durch ihre weißen flockigen Ausschüßungen leicht zu erkennen. Die geflügelten Weibchen erscheinen im Spätherbst und legen nach der Begattung ihre Eier an den Wurzelkopf der Apfelbäume; die ausgeschlüpften Jungen kriechen im nächsten Frühjahr in die Krone, setzen sich hier in den Ritzen der Rinde so wie auf glatten Stellen fest und vermehren sich ungemein schnell, denn sie sowohl als ihre Nachkommen besitzen die Eigenschaft, bis zum Herbst lebende Junge zur Welt zu bringen. Es ist daher dringend nothwendig, daß man seine Bäume namentlich an der Basis der Krone schon jetzt, bevor die Belaubung der Bäume stärker ist, genau untersuche und an allen Stellen, wo die weißen flockigen Ausschüßungen der Blutlaus sich zeigen, sogleich ihre Vertilgung bewerkstellige. Man suche die Blutlaus zunächst an allen Narben vom Schnitt schlecht abgefügter Aeste, an Löchern in der Rinde, an Callusbildungen und Anschwellungen, und an der Unterseite der Aeste auf, wo sich die ersten Spuren in Gestalt weißer flockiger Stellen etwa in der Größe eines Zehnpennistückes zeigen werden. Schreitet man schon in diesem Stadium ein, so ist die Blutlaus verhältnismäßig leicht auszurotten. Die Vertilgung muß aber wo möglich eine gleichzeitig doppelte sein, nämlich eine chemische und eine mechanische. Dies erreicht man am besten, indem man die weißen Stellen und ihre Umgebung tüchtig mit einer feinen Bürste aus Borsten, Stahldraht oder Wurzeln abreibt, welche man in eine starke Holzaschenlauge oder in frisch bereitete Kalkmilch getaucht hat. Gleiche Dienste thun als chemische Mittel auch eine Auflösung von gewöhnlicher Schmierseife (ein Pfund auf 8 Liter Wasser), eine Mischung von Tabaksaft mit Weingeist und Wasser oder von Petroleum und Wasser, obwohl wir letzterem Mittel nicht besonders das Wort reden möchten. (Schluß folgt.)

**Georgenäum.**

**Neues in der Bibliothek.**

- 1) Der Fürst aus David's Hause oder drei Jahre in der heiligen Stadt. Eine Sammlung von Briefen, welche Abina, eine Jüdin aus Alexandria, an ihren Vater schrieb u.
- 2) Festschrift für das 25jährige Jubiläum des Konservatoriums für Musik in Stuttgart.
- 3) Göthe's Werke, illustriert. 2. Lieferung.
- 4) Wegweiser für Auswanderer nach Nord-Amerika.

Samstag, den 17. Juni 1882, von Vormittags 8 Uhr an in der Wohnung des Schuldners zur Versteigerung:

Schreinwerk, Gläser, Faß- und Bandgeschirr, alle zum Betrieb eines Gypfers- und Bestreichgeschäfts erforderlichen Gerätschaften, Oel, Farben, abgelöschter Kalk u. s. w. Concurs-Verwalter Notar Gaffner.

Calw.

**Fahrniß-Verkauf.**

Aus der Concursmasse des verstorbenen Bierbrauers Johann Georg Holzappel von hier kommt am Freitag, den 16. Juni 1882, von Vormittags 8 Uhr an, zur Versteigerung:

20 Centner Heu und Stroh, 10 Centner Stroh, 4 Centner Rappstoppel, 120 Liter selbstgebranntes Branntwein, 300 Liter 1881er Wein, 11 Fäßchen Bier, zuf. 200 Liter, 4 Centner Malz, 4

Centner Haber, Brennholz und sonstige Vorräthe.

Nachmittags 3 Uhr: 150 Hectoliter Lagerbier. Concurs-Verwalter Notar Gaffner.

Calw.

**Hausverkauf.**

Zu der Konkursmasse des nach Amerika abgereisten Jaspers Georg Staudenmayer von Calw kommt dessen dreistöckiges Wohnhaus mit gewölbtem Keller und Holzhitte in der Mehrgasse, angeschlagen zu 3,500 M am

Freitag, den 16. Juni 1882, Vormittags 11 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhaus aus freier Hand zur Versteigerung, wobei bemerkt wird, daß die Staudenmayer'sche Ehefrau selbst den Verkauf des Hauses betreibt.

Concursverwalter: Notar Gaffner.



### Zavelstein - Rötchenbach - Teinach. Sperr-Verbot.

Das Einlegen von eisernen Radschuhen und das sogenannte Rauf-  
sperrren bei schweren Fuhrwerken ist auf den Staigen von

**Zavelstein nach Teinach**  
**wie von Rötchenbach nach Teinach,**

so lange der Boden nicht gefroren, bezw. die Fahrbahn nicht mit Schnee  
und Eis bedeckt ist, bei Strafe bis zu 60 Mark oder Haft bis zu 14 Tagen  
mit oberamtlicher Genehmigung verboten.

Den 12. Juni 1882.

Schultheiß  
Wiedenmager. Schultheiß  
Schwämmle. Schultheiß  
Holzapfel.

Stammheim.

### Lang- und Klobholz-Verkauf.

An nächsten Montag, den 19. Juni d. J., von Vormittags 10 Uhr  
an kommen auf hiesigem Rathhaus aus verschiedenen Gemeindeforsten  
zum Verkauf:

Langholz	I. Classe	8 Stück	mit 34,22 Fm.,
"	II.	10 "	" 16,67 "
"	III.	6 "	" 7,67 "
Klobholz	I.	27 "	" 46,68 "
"	II.	38 "	" 31,05 "
Anbruchklöße	16 Stück	mit 10,34 Fm.,	
buchene Klöße	6 "	" 3,07 "	

Liehaber sind eingeladen.  
Den 13. Juni 1882.

Schultheißenamt.  
Gruft.

### Privat-Anzeigen.

Calw.

### 1881<sup>r</sup> Schiller-Wein

verkaufen wir von 20 Ltr. an zu 35 Pfg. pr. Liter, bei größeren Parthien  
billiger

Glehenrath & Klinger.

### Actien-Bad.

Die Bad-Anstalt ist wieder eröffnet.  
Die Badzeit ist:

An Werktagen	von 8-12 Uhr	Vormittags,
"	1 1/2-8	Nachmittags,
An Sonntagen	" 6-9	" Vormittags,
"	" 11-12	" Nachmittags,
"	" 2-6	" Nachmittags,

Außer dieser Zeit werden ebenfalls Bäder abgegeben. Der Schlüssel befin-  
det sich bei Frau Jost, wohnhaft im Jakob Bud'schen Haus in der Badgasse.  
Nach Beschluß der General-Versammlung vom 20. April d. J.  
bleibt die Benützung des allgemeinen Bassins von 11 bis 12 Uhr Vormit-  
tags dem erwachsenen Publikum reservirt. Den Schülern des Lyceums, der  
Handelschule und der Volksschulen, sowie Lehrlingen, wird demnach die Be-  
nützung desselben während dieser Zeit vorenthalten.

Preise der Bäder:

Ein Bad im Einzelnen Cabinet	M. —. 20.
" " " " zu zweien oder dreien, à Person	" —. 15.
" " " " für ein Kind	" —. 10.
" " " " Allgemeinen Bassin	" —. 10.
Ein Abonnement von 10 Bädern im Einzelnen-Cabinet	" 1. 50.
" " " " Allgemeinen Bassin	" —. 80.

Badarten sind nur bei der Aufwärterin der Badanstalt zu haben.  
Die Zeitdauer eines Bades in den Einzelnen-Cabinetten darf 30 Minuten  
nicht überschreiten, wer ein Cabinet länger besetzt hält, hat den Betrag eines  
weiteren Bades nachzuzahlen.

Für Aufbewahrung der Badwäsche haftet das angestellte Personal,  
dasselbe ist jedoch berechtigt, für die Aufbewahrung der Wäsche eine Ver-  
gütung von nicht unter 30 S für ein Abonnement von 10 Bädern zu fordern.  
Handtücher können gegen eine Gebühr von 10 S pro Stück und Bad  
in der Anstalt gemiethet werden.

Hunde dürfen in die Anstalt nicht mitgenommen  
werden.

Die Badenden haben sich den Anordnungen des Gesellschafts-Aus-  
schusses und des angestellten Personals zu fügen. Groben Anflug kann den  
Ausschluß von der ferneren Benützung der Anstalt nach sich ziehen.

Wünsche und Beschwerden der das Bad Benützenden nimmt der unter-  
zeichnete Gesellschafts-Ausschuß jederzeit entgegen.

Die Bad-Anstalt wird dem Schutze des Publikums  
dringend empfohlen.

**Der Gesellschafts-Ausschuß:**  
Professor Hertter, Vorstand,  
Eugen Staelin, Cassier,  
Emil Zoeppritz.

Calw.

### Der Kirchengesangsverein Oratorium Paulus

wird Sonntag, den 18. Juni, Mittags 4 Uhr in der Kirche aus dem

von Felix Mendelssohn-Bartholdy den ersten Theil  
wiederholt zur Aufführung bringen.

Eintrittspreis 20 Pfg. Terte 10 Pfg.

### Feuerwehr.

Nächsten Montag, Abends 6 Uhr, findet  
Ausrüstung und Übung der ganzen Feuerwehr  
statt.

Das Commando:  
E. Georgii.

Die Pflichtmannschaft hat nicht auszurücken.



### Station Teinach.

Als Vermählte empfehlen sich

Adolf Vaihinger,  
Thekla geb. Bertrand,

und erlauben sich Bekannte und Freunde zu ihrer am Samstag  
und Sonntag, den 17. und 18. Juni, stattfindenden

### Nachhochzeit

höflichst einzuladen.

Gasthaus Waldeck,  
Station Teinach.

### Diöcesan-Verein.

Montag, den 19. Juni,  
Mittags 1 1/2 Uhr,  
auf der Thalmühle.  
Ref. Pf. Becker.

Für die mit Zug 11.30 Eintref-  
fenden ist ein einfaches Mittagessen  
bereit.

Die Frauen sind freundlichst  
dazu eingeladen.

Der Vorstand.



V.-V. Nächstes Sonn-  
tag, den 18. Juni, Nach-  
mittags 3 Uhr,

Monatsversammlung  
bei Kamerad Kauber.

Teinach.

### Most und Centwein

verkauft von 20 Liter an billigt  
J. Hafner,  
Käfer und Wirth.

Circa 170 Liter

Heidelbeergeist  
verkauft Obiger.

Ein jüngerer

### Hausknecht

und ein

### Mädchen,

das sich allen häuslichen Arbeiten willig  
unterzieht, werden zu sofortigem Ein-  
tritt gesucht.

Näheres im Compt. d. Bl.

### Mädchen-Gesuch.

Ein ordentliches Mädchen, das schon  
gedient hat und in den Haushaltungs-  
geschäften erfahren ist, findet bis Ja-  
kobi eine Stelle. Näheres im Compt.  
ds. Blattes.

### Verlaufen!

1 weißer Entenich und eine schwarz  
und weiße Ente haben sich verlaufen.  
Ueberbringer derselben erhält Be-  
lohnung.

Schlachter, Gärtner  
auf der „Villa Dörtenbach.“

Calw.

Sonntag, den 18. Juni,  
Morgens 7 1/2 Uhr,

### kath. Gottesdienst.

### Religiöser Vortrag

von Herrn Reiseprediger Berner,  
Freitag, den 16. Juni,  
Abends 7 1/2 Uhr,  
in der Staiger'schen Schule.

Nächste Woche daft

### Augenbrezeln

J. Gehring, Ledergasse.

### Frischer Kalk

ist zu haben auf der Ziegelei von  
E. Horlacher.

### Perl-Besatz

und

### spanische Spitzen

in den neuesten Dessins empfiehlt  
A. Mayer, Vortennmacher.

### Schreinergejelle- Gesuch.

Ein nicht zu junger findet lohnend  
Beschäftigung. Näheres in der Jungf  
oder im Rappen.

Es wird auf Margarethe ein so-  
dentliches

### Mädchen

in ein gutes Haus, kleine Haushaltung,  
gesucht. Dasselbe sollte in der Küche  
nicht unerfahren sein und etwas Nähen  
und Bügeln können.

Näheres im Compt. d. Bl.

Calw.

Nächsten Samstag, den 1  
d. M., verkauft reine

### Milchschweine

J. Kentschler, Bäder,  
untere Brände.

